

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Numismatische Gesellschaft
<b>Band:</b>	23-27 (1973-1977)
<b>Heft:</b>	105
<b>Artikel:</b>	Die letzte Medaille des Äusseren Standes in Bern
<b>Autor:</b>	Kapossy, Balász
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-171095">https://doi.org/10.5169/seals-171095</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# DIE LETZTE MEDAILLE DES ÄUSSEREN STANDES IN BERN

Balázs Kapossy



Die hier besprochene Medaille des Äußenen Standes<sup>1</sup> gilt zwar nicht als unpubliziert, wurde jedoch meines Wissens von der Forschung nie richtig erfaßt.

Die *Vorderseite* zeigt die Minerva; mit dem Berner Schild in der rechten Hand beschirmt sie einen Putto (wohl den Genius des Äußenen Standes), mit der linken zeigt sie den Weg zum Rundtempel, in dessen Mitte auf einem girlandengeschmückten Altar über gekreuztem Schwert und Zepter die Schultheißenperüsse – als Inbegriff der Träume und Ambitionen – prunkt. Das Knäblein mit spärlicher Bekleidung und dem Wappenschild des Äußenen Standes (Affe mit Spiegel, verkehrt auf einem Krebs sitzend) weist in dieselbe Richtung und blickt dabei sehnsüchtig auf die Göttin, die ihm Zuversicht verheißt: ME DUCE ADIBIS.

Die *Rückseite* zeigt nur einen kleinen Affenkopf außer der Legende: SENATUS ET SEDECIM VIRI STATUS EXTERNI BERNENSIS. Signatur und Datum fehlen.

Das Exemplar Nr. 217 im Auktionskatalog II (10. Mai 1943) der Münzen und Medaillen AG wird als unedierter Typus bezeichnet, es «zeigt den typischen Stil J. C. Mörikofers». H. Boltshauser schreibt es hingegen dem Medailleur J. H. Boltschauser zu, allerdings ohne nähere Begründung<sup>2</sup>. Außer der oben genannten versteigerten Medaille nennt er eine aus Silber in Zürich und eine aus Zinn in Basel; die hier abgebildete Silbermedaille in Bern blieb ihm unbekannt<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Der Äußere Stand war eine Vereinigung von jungen Burgern, in der sich die bernische Jungmannschaft aus aristokratischen wie aus Handwerkerfamilien nach dem Muster der staatlichen Organisation zum Regiment schulen konnte. Der Schultheiß präsidierte den Großen und den Kleinen Rat. Die imaginären Landvogteien und andere öffentliche Ämter wurden unter die Mitglieder verteilt. Im Schattenstaat erfuhren die mannigfachen Funktionen der gesamten Staatsverwaltung eine möglichst getreue Nachahmung. – Auf die Sechzehnerpfennige des Äußenen Standes werde ich demnächst in größerem Zusammenhang zurückkommen.

<sup>2</sup> H. Boltshauser, Der Medailleur Johann Heinrich Boltschauser 1754–1812. SNR 41, 1960/61, 14 ff., vgl. S. 27, Nr. 29 und Taf. 5.

<sup>3</sup> Münzkabinett, Nr. 730. Silber, 34,4 mm, 17,82 g. P. Hofer, Die Kunstdenkmäler des Kantons Bern II. Die Stadt Bern, Gesellschaftshäuser und Wohnbauten. Basel (1959), 30–31, Anm. 7. Die Bemerkung, wonach zu den Obliegenheiten des Äußenstandes-Schultheißen die jährliche Austeilung der Sechzehnerpfennige an die Jugend gehörte, ist ein Lapsus calami. – Historischer Überblick ebenda, S. 6–8.

Da G. E. Haller diesen Typus weder in seinem Katalog (1780) noch in seinen handschriftlichen, bis zu seinem Tode weitergeführten Nachträgen<sup>4</sup> erwähnt hat, kommen für seine Entstehung nur die Jahre zwischen 1786 und 1798, dem Untergang des Alten Bern mitsamt dem Äuferen Stand in Frage.

Mit dem sprichwörtlichen «Glück des blinden Huhns» fand ich kürzlich im Protokollbuch des Äuferen Standes<sup>5</sup> die folgende Notiz (Coram 200. Freitag den 19 May 1797):

«Medaille H. Futer Geschenk. Auf den Vortrag MrHn.n D. Sekelmeister und Vener wurde das von Herrn Münzmeister Futer, dem H. Lobl. Äuferen Stand gemachte Geschenk, bestehend in dem Stempel zu einer Medaille, nebst 2 Abdrücken davon, anzunemmen, und dem H. Futer dafür den Dank des A. Standes mundlich u. schriftl. abzustatten erkennt;

In ferneren wurde nach dem Anrathen der Vennerkammer erkennt, es solle die Inschrift des einten Stempels dieser Medaille abgeändert, u. von dem Schulraht eine andre passende Inschrift dazu verfaßt werden.

Die Medaille soll zu Belohnung der dem A. Stand geleisteten Dienste bestimmt seyn.

Endlich solle der schadhaftre Stempel des wirkl. XVI Pfenings repariert oder neu gemacht, u. die Vennerkammer begwältigt seyn, die nöthige Anzahl XVI Pfeninge in Vorraht schlagen zu lassen.

Unter dem Großen Standes Sigel dem H. Münzmstr. Futer für sein Geschenk, eine Danksagung.

Zedel an MeH. D. Sekelmeister u. Vennere, H. D. Sekelmeister, u. MeH. die Schulrähte, dessen berichten.»

Durch diese Notiz werden uns nunmehr der Künstler und der Terminus ante quem dieser Medaille bekannt. Der bernische Münzmeister und Medailleur Christian Fueter (1752–1844)<sup>6</sup> war Schüler und später Nachfolger von J. C. Mörikofer sowie Zeitgenosse des J. H. Boltschauser. Ob er je vom Schulrat eine neue Inschrift bekommen und den Stempel entsprechend abgeändert hat, weiß ich nicht, möchte es eher bezweifeln. Die Protokolle berichten nichts darüber. Bald ging auch die Session zu Ende, und im nächsten Jahr gab es keinen Äuferen Stand mehr.

<sup>4</sup> G. E. Haller, Schweizerisches Münz- und Medaillenkabinet. Bern (1780). Nachträge veröffentlicht in SNR 1, 1891, 75 ff.

<sup>5</sup> Rats Manual Nr. 20, 1793–1797. Burgerbibliothek Bern, MSS. Hist. Helv. XV. 53. – Die Abschrift verdanke ich Herrn H. Schmocke, Staatsarchiv Bern.

<sup>6</sup> L. Forrer, Bibliographical Dictionary of Medallists 2, London (1904), 167 ff. J. Strickler, Die Berner Münzstatt und ihr Direktor Chr. Fueter. Neues Berner Taschenbuch, 1905, 15 ff.